

QUALITATIVE UND QUANTITATIVE METHODEN IN DER PSYCHOTHERAPIEFORSCHUNG

Über falsche Differenzen

Lindauer
Psychotherapiewochen
April 2009

Buchholz.mbb@
t-online.de

Prof. Dr. Michael B. Buchholz

Zwei Kulturen oder mehr?

2

- „Zwei Kulturen“ wurden 1956 durch Charles Percy Snow ausgerufen
- Wolf Lepenies (1985) „Die Drei Kulturen“
- Aber John Brockman (1995) „The Third Culture: Beyond the Scientific Revolution
- Gregory Bateson: Unterschiede, die einen Unterschied machen!

„**Some** more problems?“

3

oder „**Any** more problems?“

- Studien von
- John Heritage und Douglas W. Maynard (2007): „Communication in Medical Care. Interaction between primary care physicians and patients“

Das Anrede-Sie

4

- Studie von D.P. Spence, L.C. Mayes und H. Dahl (1994): „Monitoring the Analytic Surface“. *J. Amer. Psychoanal. Assoc.*, 42, 43-64
- „related hours“ oder „isolated hours“ ?
- In „related hours“ spricht der Analytiker nicht nur mehr, sondern auch – früher!

Rater – die Augen der Forschung

5

- Studie von P.J. Raue, J.T. Putterman, M.R. Goldfried, D.L. Wolitzky (1995): „Effect of Rater Orientation on the Evaluation of Therapeutic Alliance”, *Psychotherapy Research* 5, 337-342
- WAS – “Working Alliance Scale” wurde am selben Transkript erprobt
- durchgeführt von psychodynamischen und von behavioralen ratern
- Ergebnis: die Schulische Orientierung erklärt die meiste Varianz

Transformationen

6

- Studie von G. Schiepek, W. Genz, I. Schröder (1997): „Die differentielle Wirkung linearer, strategischer, zirkulärer und reflexiver Fragen in der systemischen Therapie. Einzelfallanalyse einer Paartherapie“, *Psychotherapeut* 42, 237-243
- Transformationen auf dem Weg vom „natürlichen Gespräch“ zu den „Daten“

Methode

7

- „Hauptdatengrundlage der Untersuchung waren die Videoaufzeichnungen der Paartherapie. Aus jeder Therapiesitzung wurden 3 Stichproben analysiert, die jeweils am Anfang, in der Mitte und am Ende der Therapiestunde lagen. Es werden jeweils Interaktionen im Anschluß an relativ klar auszumachende therapeutische Fragen untersucht. Der zeitliche Umfang der einzelnen Stichproben betrug 3-5 Minuten und richtete sich nach **inhaltlich sinnvollen** Einheiten, nämlich der jeweiligen Fragen und deren Beantwortung bzw. den Reaktionen auf die Frage.
- Die ausgewählten Stichproben wurden zum Teil transkribiert ... Danach wurden aus allen Stichproben Extensionen gebildet, entweder anhand der Transkripte oder direkt auf der Grundlage der Videoaufzeichnungen. Sowohl Transkripte als auch Extensionen stellten eine detaillierte Wiedergabe der verbalen (inhaltlichen) und nonverbalen (Körperhaltung, Mimik, Gestik, etc.) Aspekte der Kommunikation dar. In einem weiteren Schritt wurden die Extensionen kodiert. Dazu wurden die einzelnen Passagen in Verhaltens- oder Inhaltseinheiten sowie in Einheiten nonverbaler Kommunikation auseinanderdividiert.“ (Schiepek et al.)

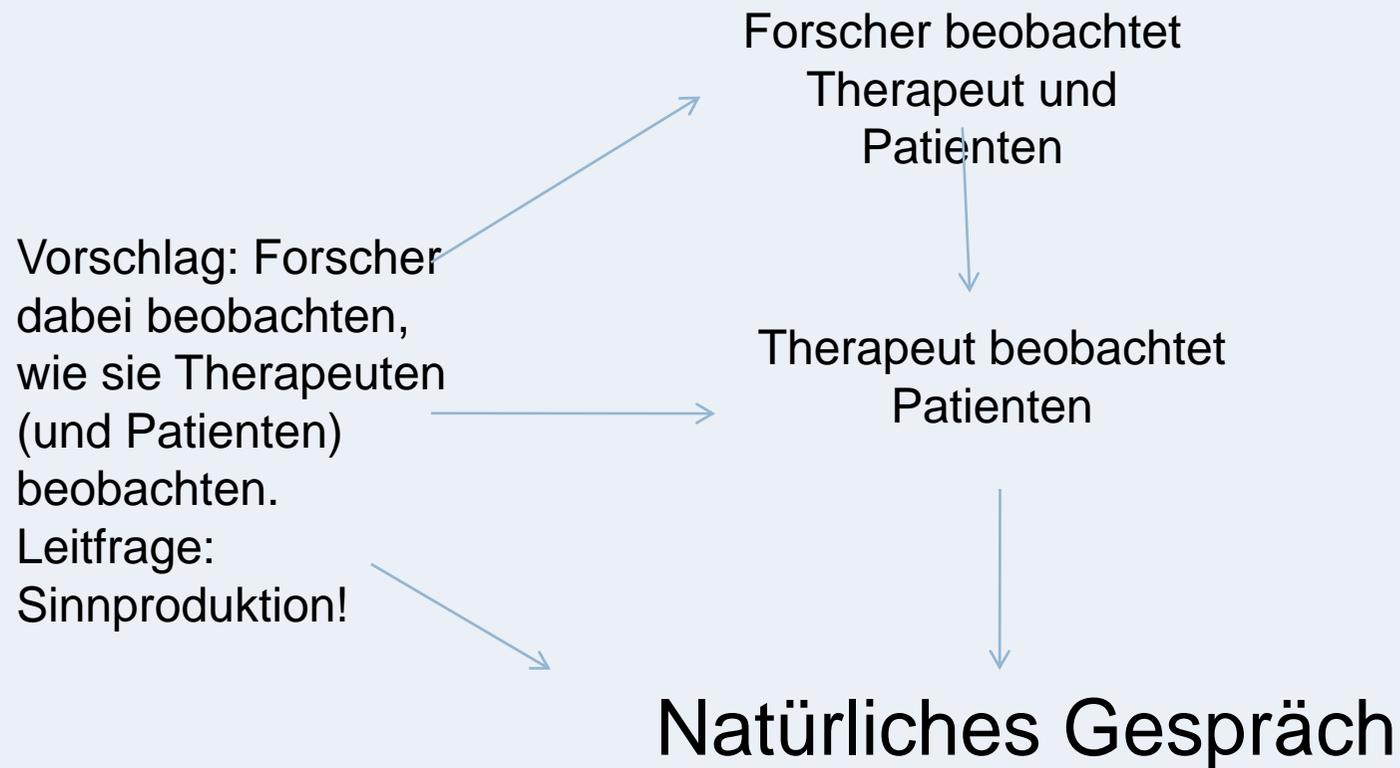
Datenverlust ?

8

- Die Autoren dieser Studie erkennen freimütig an: „Eine solche Überprüfung von interaktionellen Vorgängen erfordert zwangsläufig Vereinfachungen eines komplexen Geschehens“ (S. 239).

Beobachtungen höherer Ordnung

9



Beobachtung von Beobachtern

10

- Für Merlin Donald (2008) erwies sich als beste Strategie,
- „auf den guten alten klinischen Sachverstand zurückzugreifen. Das heißt, die Fähigkeit erfahrener Kliniker, mentale Zustände zu erfassen, wurde zu unserem hauptsächlichen Messinstrument. Im Rückblick ist es durchaus bezeichnend, dass wir uns auf diese Strategie verlegen mussten. Die methodischen Notwendigkeiten hatten uns zu dem Eingeständnis gezwungen, dass das Urteil der Kliniker unseren experimentellen Paradigmen vier entscheidende Punkte voraus hatte: Geschwindigkeit, Flexibilität, Feingefühl und Nuanciertheit.“

Auch Angehörige...

11

Und etwas später schreibt er:

- “Das Erscheinungsbild des sich wieder einstellenden Bewusstseins ist keineswegs eindimensional, doch versierte Kliniker sind im Stande, sämtliche Indizien mühelos und simultan zu erfassen. Sie erkennen die Anzeichen dafür, dass der Patient zu Bewusstsein kommt, auf der Stelle, so schwach und indirekt sie auch sein mögen. Sie sind nicht die einzigen, die das können. Auch Angehörige des Patienten haben dafür ein feines Gespür.“ (Donald, S. 68)

Schweigen subtil untersucht

12

- Ze'ev Frankel, Heidi M. Levitt, David M. Murray, Leslie S. Greenberg und Lynne Angus (2006) : „Assessing silent processes in psychotherapy: an empirical derived categorization system and sampling strategy“, *Psychotherapy Research* 16, 615-626
- PICS = Pausing Inventory Categorization System

7 Arten des Schweigens

13

- *disengaged silences*: Klient zieht sich vermeidend von emotionalen Themen zurück oder versucht, Gefühle durch Schweigen zu kontrollieren
- *Interactional silences*: wenn die Aufmerksamkeit des Klienten sich dem Therapeuten zuwendet, um das gerade besprochene Thema zu meiden
- *Emotional silences*: wenn Klienten einem Gefühl nachspüren oder sich in ein Gefühl hineinzusetzen versuchen
- *Expressive silences*: wenn Klienten nach dem richtigen Wort für ein Gefühl suchen
- *Reflective silences*: wenn erkennbar ein Stück Selbstexploration vorgenommen wird, Verbindungen zu besprochenen Themen geknüpft oder Einsichten integriert werden
- Davon unterschieden wird noch das *mnemonic* und das *associational* Schweigen, wenn also jemand nach Erinnerungen oder einem Einfall sucht.

Schweigen: Einer? Oder Beide?

14

- Mich verblüfft, wie diese Befunde dann interpretiert werden:
- “In this study, silences are understood as markers of ***internal processes***, which are important because they suggest times in which clients’ internal experiences are so compelling that they disrupt the therapeutic interaction” (Frankel et al., S. 621)

„The pull of hostility“

15

- Anna Louise von der Lippe, Jon Trygve Monsen, Michael Helge Ronnestad und Dag Erik Eilertsein (2008): „Treatment failure in psychotherapy: The pull of hostility“, *Psychotherapy Research* 18, 420-432
- Aus 373 Behandlungen 28 ausgewählt,
- 14 mit positivem, 14 mit negativem Verlauf.
- 14 Therapeuten, je einen pos. und einen neg. Verlauf

Negative Komplementarität

16

- „Du hast doch gerade gesagt...“,
- „Du hast doch aber selbst gerade angefangen mit...“

Der Tanz

17

- Die Autoren formulieren in einem schönen Bild: „that in successful therapy therapist and client follow each other, ***as in a dance*** (i.e., the overall balance of positive and negative affiliation can be predicted for one by knowing the other), while this harmony decreases over time in treatment failures” (S. 429)
- „ It seemed to be ***in the dialogue itself*** that the constructive or unconstructive therapeutic climate was created.”



Tat-Sachen

Narrative von Sexualstraftätern

**Michael B. Buchholz
Franziska Lamott
Kathrin Mörtl**

Psychosozial Verlag